

Theologisches Literaturblatt.

Unter Mitwirkung

zahlreicher Vertreter der theologischen Wissenschaft und Praxis

herausgegeben von

Dr. theol. Ludwig Ihmels

Landesbischof in Dresden.

und

Dr. theol. Ernst Sommerlath

Professor in Leipzig.

Nr. 4.

Leipzig, 14. Februar 1930.

LI. Jahrgang.

Erscheint vierzehntägig Freitags. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter sowie vom Verlag. — Inland-Bezugspreis: Rm. 1.50 monatlich, Bezugspreis für das Ausland vierteljährlich: Rm. 4.50 und Porto; bei Zahlungen in fremder Währung ist zum Tageskurse umzurechnen. — Anzeigenpreis: die zweigespaltene Petitzeile 40 Goldpfennige. — Beilagen nach Uebereinkunft. — Verlag und Anlieferung: Leipzig, Königstr. 13. Postscheckkonto Leipzig Nr. 52873.

Die Religion in Geschichte und Gegenwart. (Herrmann.)

Humbert, Paul, Recherches sur les sources égyptiennes de la littérature sapientiale d'Israël. (König.)

Lewkowitz, Dr. Albert, Das Judentum und die geistigen Strömungen der Neuzeit. (Gul-kowitsch.)

Vogels, Henr. Jos., Codicum Novi Testamenti Specimina. Paginas 51 ex codicibus manuscriptorum et 8 ex libris impressis collegit ac phototypice repraesentatas edidit. (Nestle.)

Laqueur, Richard, Eusebius als Historiker seiner Zeit. (Grützmacher.)

Kühn, Johannes, Prof. Dr., Die Geschichte des Speyrer Reichstags 1529. (Wiegand.)

Köhler, Walther, Das Marburger Religionsgespräch 1529. Versuch einer Rekonstruktion. (Buchwald.)

Schmidlin, Jos., D. Dr., Das deutsche Missionswerk der Gegenwart. (Gerber.)

Gies, M. Hildburgis, Eine lateinische Quelle zum „Cherubinischen Wandersmann“ des Angelus Silesius. (Siedel.)

Otto, Rudolf, West-Östliche Mystik. Vergleich und Unterscheidung zur Wesensdeutung. (Siedel.)

Hermann, Rudolf, Prof. D., Willensfreiheit und Gute Werke im Sinne der Reformation. (Jelke.)

Noesslin, J. K. v., Die Abstufungen der Individualität. (Jelke.)

Neueste Theologische Literatur.

Zeitschriften.

Die Religion in Geschichte und Gegenwart. Handwörterbuch für Theologie und Religionswissenschaft. Zweite, völlig neu bearbeitete Auflage. In Verbindung mit A. Bertholet, H. Faber und H. Stephan herausgegeben von H. Gunkel und L. Zscharnack. Zweiter Band, E bis H. Tübingen 1928, J. C. B. Mohr. (VIII S., 2068 Sp. lex. 8.)

Ein Teil des Bandes ist schon im 49. Jahrgang, Nr. 26, Sp. 417, angezeigt worden. Doch seien die Artikel des ganzen Bandes genannt, die sich durch größeren Umfang herausheben: Ehe, Eigentum, kirchliche Einigungsbestrebungen, England, englische Literaturgeschichte, Entwicklung, Erlösung, Erweckungsbewegung, Eschatologie, Evangelien, Feste und Feiern, kirchliches Finanzwesen, französische Literaturgeschichte, Frau, Gebet, Geist, Gemeinde, Gemeinschaftsbewegung, germanische Religion, Gesangbuch, Geschichte, Gesetz, Glaube, Gnosis, Gottesdienst, Gottesglaube, griechische Religion, griechisch-römische Philosophie, Heidenchristentum, Heilig, Heiligenverehrung, Hinduismus. Diese Aufzählung verliert freilich an Gewicht, da der umfänglichere Artikel ein Urteil über den Raum, der dem betreffenden Gegenstand im Plan des Werkes zugemessen ist, nicht eigentlich gestattet; denn manche Artikel über besonders wichtige Gegenstände sind zum Teil nur Mantelartikel, in denen auf die zu dem Gebiet im ganzen Werk verteilten Einzelartikel hingewiesen ist, während besonders umfängliche Artikel zum Teil umgekehrt dadurch bedingt sind, daß sie als Sammelartikel für das betreffende Gebiet gedacht sind. Bei Artikeln der ersteren Art ergibt sich freilich eine Schwierigkeit, die aber bei der Art der Arbeitsverteilung nicht zu vermeiden war, daß in ihnen auf gelegentlich widersprechend orientierte Beiträge ganz verschiedener Verfasser verwiesen werden mußte.

Wer diesen zweiten Band von über 2000 Spalten im einzelnen durchblättert, wird immer wieder erstaunt sein

über die ungeheure Reichhaltigkeit und über die ganz außerordentliche Vielseitigkeit dessen, was die Herausgeber in die Kreise eines Handwörterbuchs über die Religion in Geschichte und Gegenwart hineingezogen haben. Dieser Reichtum wird sich dem Benutzer freilich nur eben durch ein häufiges verständnisvolles Durchblättern des Ganzen erschließen, da er nur so auf die vielen Stichworte stoßen kann, die er hier schwerlich gesucht haben würde und auch nicht erwarten konnte. Will doch das Werk zum Beispiel auch ein Nachschlagewerk der Sozialwissenschaften sein. Es darf bei aller Dankbarkeit für die unerschöpfliche Fülle des Gebotenen ausgesprochen werden, daß manches zu fern Liegende fehlen könnte (darunter vieles aus dem eben genannten Gebiete), wodurch Raum gewonnen würde für enger mit der Religion verbundene Gegenstände. Ich habe auch von dem vorliegenden Bande den Eindruck, daß der biblischen Wissenschaft und der außerchristlichen Religionsgeschichte verhältnismäßig zu wenig Raum gewährt worden ist.

Zu den Gebieten, wo die Grenze besonders schwer zu ziehen ist, gehört das der biographischen Mitteilungen. Meines Erachtens wäre gar mancher Name entbehrlich. Im Rahmen dessen, was die Herausgeber beabsichtigen, habe ich auch diesen und jenen Namen vermißt. Auf orientalistischem bzw. iranistischem Gebiet wären nachzutragen: Joh. Friedrich, Georg Graf, Hermann Güntert. Aus anderen in dem Werk berücksichtigten Gebieten nenne ich z. B. Wilhelm Fischer in Graz, Geierstam, Genestet, Knut Hamsun, Hermann Grabner, Fux, Frescobaldi, Melchior Franck. — Auf Einzelheiten kritisch einzugehen, würde ins Uferlose führen. Als eine Merkwürdigkeit sei erwähnt, daß der umfangreiche, interessante Artikel Erlösung zwar die Unterabteilungen „religionsgeschichtlich, im A. T., im N. T., dogmengeschichtlich, religionsphilosophisch“ zeigt, daß aber ein Abschnitt „dogmatisch“ fehlt.

Daß das Werk für jeden unentbehrlich ist, der irgendwie mit Theologie und Religion in Geschichte und Gegenwart zu tun hat, ist fraglos.

Johannes Herrmann - Münster (Westf.)

Humbert, Paul (in Neuchâtel), *Recherches sur les sources égyptiennes de la littérature sapientiale d'Israël*. Neuchâtel 1929, Secrétariat de l'Université (IV, 193 S. gr. 8).

Die auch schon früher bestehende Neigung, einen Einfluß der ägyptischen Weisheitsliteratur auf diejenige Israels anzunehmen, wie diese von Volz in „Das A. T. in Auswahl usw.“ 95 für einen „Absenker der äg.-bab.“ angesehen wird, ist sehr verstärkt worden, als 1923 Sir Wallis Budge den von ihm ausgegrabenen Text „Die Maximen Amenemopes“ veröffentlichte. Dieser umfangreiche Text ist in dreißig Kapitel eingeteilt, die in Strophen von ungleicher Länge zerfallen und die Unterweisung eines Vaters (Amenemopes, eines hohen Regierungsbeamten in der wohlbekannten Stadt Achmim) für seinen Sohn enthalten, und zwar betreffen die da gegebenen Weisheitsregeln die Lebensführung im weitesten Umfange, indem sie von den Pflichten gegen die Religion bis zu den vielgestaltigen Obliegenheiten eines vornehmen Beamten hinblickte. An die Veröffentlichung dieses wichtigen Werkes schlossen sich nicht nur eine Handausgabe 1924, sondern auch glänzende Arbeiten der Ägyptologen Erman, Lange u. a. an, und Gressmann schrieb schon 1925 sein Buch „Die Spruchweisheit Israels im Zusammenhang der Weltliteratur“. Nun aber hat Humbert mit Berücksichtigung der gesamten bis jetzt entdeckten Weisheitsliteratur der Ägypter (von den wohl ältesten „Maximen des Ptah-hotep“ bis zum Papyrus Insinger aus dem ersten nachchristlichen Jahrh.) noch einmal die Frage zu beantworten gesucht, ob die israelitische Weisheitsliteratur von der ägyptischen abhängig gewesen ist.

Zunächst den Zeitumständen nach könnten die Hebräer die Entlehnenden sein, da der betreffende Literaturzweig bei den Ägyptern in viel früherer Zeit geblüht hat, und Humbert weist p. 16 auch darauf hin, daß Salomo, dem der größte Teil des Buches der Proverbien zugeschrieben ist, fremden Einflüssen in hohem Grade offen gestanden hat (*largement ouvert aux influences étrangères*). Aber da beginnen auch sofort die Bedenken gegen eine solche Annahme zu erwachen. Denn während ein Rivalisieren in bezug auf Weisheit zwischen Salomo und der südarabischen Königin ausführlich berichtet ist (1. Kön. 10, 1 ff.), wird nur kurz negativ gesagt, daß Salomos Weisheit „größer als die aller Ägypter war“ (5, 10; in Vulg. usw.: 4, 30), und die ägyptischen Weisen sind auch sonst mit den Zauberern zusammengefaßt (Exod. 7, 11. 22; 8, 3. 14 f.; 9, 11). Ebenso wenig wie diese Umstände mit Humbert übersehen werden dürfen, darf dies auch mit der Tatsache geschehen, daß Produkte von nichtisraelitischen Spruchdichtern ausdrücklich im hebräischen Spruchbuche erwähnt, also darin aufgenommen sind (30, 1—31, 9).

Welche Beweiskraft besitzen nun die Argumente, die Humbert seinerseits aufführt? Seinem ersten Abschnitt gibt er die Überschrift „*Emprunts directs à l'Égypte*“. Also er meint, daß es im hebräischen Spruchbuche „unmittelbare oder einfache Entlehnungen aus Ägypten“ gibt. Als Belege werden der Reihe nach zunächst die folgenden angeführt. Neben „Neige dein Ohr und höre die Worte von Weisen, und dein Herz sollst du auf mein Wissen richten!“

(Pv. 22, 17) bietet Amenemope in Kap. 3, 9, 10: „Spitze deine Ohren, höre auf Dinge, die gesagt werden, richte dein Herz darauf, sie zu verstehen!“ Selbstverständlich sind beide Satzpaare einander ähnlich, aber sind sie für Weisheitslehrer nicht auch so naheliegend, daß jeder von beiden Autoren selbständig diese Mahnungen ausgesprochen haben kann? Sodann zweitens neben „Habe ich dir nicht ehegestern geschrieben von Ratschlägen und Wissen überhaupt?“ (Pv. 22, 20) stellt man „Betrachte diese dreißig Kapitel: sie sind eine Freude und eine Unterweisung!“ (Am. 27, 7, 8). Um die beiden Stellen einander ähnlich zu machen, wählt man in Pv. 22, 20 für *schilshōm* (unlängst) die Randlesart *schalischim*, für die in meinem WB. 1922, 504b die Bedeutung „Kernsprüche“ begründet worden ist, und ändert sie dann in *scheloshim* „dreißig“, worauf man auch noch die Präp. *be* vernachlässigen muß. Außerdem hat in dem erwähnten ägyptischen Buche gegen Ende desselben der Ausdruck „dreißig Kapitel“ einen Sinn, aber das ist bei „dreißig“ in Pv. 22, 20 nicht der Fall. Ferner Pv. 22, 21 lautet: „um dir Wahrheit und zuverlässige Worte kundzutun, damit du Worte, die zuverlässig sind, denen, die dich senden, heimbringen kannst“, und in Am. 1, 5, 6 liest man: „um zurückweisen zu können die Zumutungen dessen, der sie ausspricht, um dem Bericht zu erstatten, der ihn sendet (beauftragt).“ Sind beide Satzpaare, soweit sie einander ähneln, nicht für einen Spruchredner so sehr naheliegend, daß sie einem Hebräer auch ohne Entlehnung aus dem Ägyptischen in den Griffel rollen konnten? Der Leser hat gewiß auch schon mit Erstaunen bemerkt, daß der hebräische Weisheitslehrer nicht etwa eine zusammenhängende Partie des ägyptischen Buches für sich ausgebeutet, sondern ganz auseinanderliegende Stellen des Ägypters nachgeahmt hätte.

Da die Sache schon bei den Partien des hebräischen Spruchbuches, die von dem Ägyptologen Erman und seinen Nachfolgern für die beweiskräftigsten gehalten werden, so liegt, vermag ich meine Bedenken dagegen, daß die hebräische Spruchweisheit in weitestem Umfange von der ägyptischen abhängig sei, nicht zu unterdrücken. Speziell über das Verhältnis der Hiobdichtung zu ägyptischen Quellen, das von Humbert p. 75 ff. besprochen wird, will ich mich im bald erscheinenden Hiobkommentar schlüssig machen.

E d. K ö n i g - Bonn.

Lewkowitz, Dr. Albert (Dozent am jüdisch-theologischen Seminar in Breslau), *Das Judentum und die geistigen Strömungen der Neuzeit*. I. Die Renaissance. Breslau 1929, M. u. H. Marcus. (96 S. 8.) 2 Rm.

Der Verfasser hat sich ein außerordentlich umfangreiches Thema gestellt, das auf so beschränktem Raum wissenschaftlich schwerlich erschöpft werden kann. Das Ergebnis für die Zeit der Renaissance läßt die Begrenztheit seiner Methode bereits deutlich erkennen. So interessant die Einzelzüge sein mögen, die sich aus seiner gründlichen Feststellung der zahlreichen Berührungspunkte zwischen Judentum und Renaissance ergeben: darin erschöpft sich das Wesentliche des geistigen Tatbestandes, wie uns scheinen will, noch keineswegs. Erst wenn aufgehellt werden könnte, warum die Berührung gerade an diesen Punkten und nicht anders erfolgen mußte, wenn weiterhin die beiderseitigen Folgeerscheinungen von Berührungen solcher Art aufgezeigt werden, wäre eine gültige Antwort auf die Frage nach dem Wesentlichen zu geben. So aber bleibt

das Verdienstliche der Untersuchung auf die mannigfachen Details beschränkt, die der Wissenschaftler freilich nicht gering veranschlagen wird. G u l k o w i t s c h - Leipzig.

Vogels, Henr. Jos., Codicum Novi Testamenti Specimina. Paginas 51 ex codicibus manuscriptis et 3 ex libris impressis collegit ac phototypice repraesentatas edidit. Bonnae 1929, P. Hanstein. (13 S. fol. u. 54 Tafeln.) 16 Rm.

Eine prächtige Sammlung, welche dem Benützer eines textkritischen Apparats einmal alle die Größen, die er da zumeist genannt findet, leibhaftig vor Augen führt, und auch dem Neuling Lust machen mag, sich dieser Arbeit etwas mehr zu widmen. Auf 54 Tafeln (Blattgröße 29 : 20 cm) bekommen wir treffliche Nachbildungen von 53 Handschriften und 3 alten Drucken in der Grau- bis Sepiatönung der Pergamente (schade, daß nicht wenigstens eine der vorgeführten Purpurhandschriften, die in der Hell-Dunkelwiedergabe merkwürdig wirken, in Farben gegeben wurde). Die Auswahl, die aus der Fülle der Handschriften getroffen wurde, ist laut Vorwort nicht vom paläographischen Gesichtspunkt bestimmt, obwohl wir natürlich Proben von Majuskeln und Minuskeln aus den verschiedensten Jahrhunderten, von den ältesten Papyri an, bekommen; vielmehr sollten die wichtigsten, immer wieder vorkommenden Zeugen, griechische wie Übersetzungen, gezeigt werden und zwar meist in ganzen Seiten, damit auch die Beigaben deutlich werden: Seitenzahlen und Quaternionenziffern, Canones- und Stichenangaben, Korrekturen und Zitatbezeichnungen, Scholien und Randkommentare. Daß die lateinischen Handschriften so zahlreich vertreten sind wie die griechischen, ist bei der Fülle des Materials und der damit verbundenen Probleme, die den Vulgataforscher beschäftigen, verständlich; er bildet auch eine bis jetzt unveröffentlichte altlateinische Handschrift (von Verona, Tab. 32) ab. Aber auch die andern alten Übersetzungen kommen zu ihrem Recht bis zum althochdeutschen Mondseer Matthäus; zahlreich sind auch die zweisprachigen Handschriften vertreten (teils Interlinear-, teils Parallelübersetzung).

Bei den einzelnen Handschriften sind vielfach Seiten ausgewählt, die eine besondere Eigentümlichkeit zeigen: die Zusätze bei Mt. 20, 28 und Mc. 16, 14, Ehebercherin und Comma Johanneum, Prologe zu Evangelien und Briefen, Evangelienharmonie und Laodicenerbrief. Die drei wiedergegebenen Drucke sind die 36 zeilige Bamberger Bibel (zwischen 1455 und 1461), die Complutensis und, besonders lehrreich, die Sixtina von 1590 mit den handschriftlichen Änderungen, die dann in der Clementina 1592 erscheinen.

Auf alle diese Punkte machen die vorangeschickten knappen lateinischen Erläuterungen zu den einzelnen Tafeln aufmerksam; dabei ist dann auch weitere Literatur angegeben: Abdruck der Handschriften (warum nicht die neueren Phototypen? Warum nichts zum Vaticanus?); spezielles zu Fragen der gerade abgebildeten Seiten, auch schwerer auffindbare Zeitschriftenaufsätze, wie von de Bruyne und v. Dobschütz bei Tab. 41.

Einige Verbesserungen dazu mögen genannt sein: zu Tab. 1 (Pap. Michigan 1571) sollte die jetzige Listennummer \mathfrak{P}^{38} genannt sein; zu 13 und 16 die Nr. Gregorys 456 bzw. 454, statt der alten 86 bzw. 84; Oxyrh. IV (Tab. 2) erschien 1908, nicht 1904; cod. W ist 20,8, nicht 28,8 cm hoch; die Athoshandschrift Tab. 17 hat bei Gregory und v. Soden die Büchereinummer Batopedi 300, nicht 333. Zu S. 7, Z. 4 v. u.: auf der Abbildung liest man nach $\alpha\nu\alpha\gamma\gamma\omicron\sigma\mu\alpha$ noch $\pi\epsilon\omicron\upsilon$ am Rande. Der Zusatz des sy^c zu Lc. 23,48 findet sich

auch bei sys . Bei den Tafeln selbst wäre ein Hinweis, ob ursprüngliche Größe oder Verkleinerung, dankenswert, wenn auch in den Vorbemerkungen jedesmal das genaue Maß der Handschrift angegeben ist; daß die verwandten Handschriften Tab. 24 und 25 in so verschiedener Größe wiedergegeben sind, erschwert die Vergleichung.

Doch das sind Kleinigkeiten, welche den Dank für diese schöne Veröffentlichung nicht abschwächen sollen. In die Hand des Studenten, welcher dieses Werk in seinem Seminar studiert, gehört dann dazu desselben Verfassers „Übungsbuch zur Einführung in die Textgeschichte des N. T.“ (Bonn, Hanstein 1928, 32 S. 1.20 Rm.).

Erw. Nestle - Ulm a. D.

Laqueur, Richard (Prof. für alte Geschichte in Gießen), Eusebius als Historiker seiner Zeit. Berlin-Leipzig 1929, W. de Gruyter & Co. (VIII und 227 S. gr. 8.)

Bereits Ed. Schwartz hatte in seiner Ausgabe der Kirchengeschichte des Eusebius auf die verschiedenen Lesarten in den Handschriftengruppen hingewiesen, die als Zeugen der Entwicklung des Autors zu werten sind und eine allmähliche Ausgestaltung des Werkes wahrscheinlich machen. An diese Tatsache knüpft das Buch von L. an. Seine Hauptergebnisse sind folgende: Eusebius entschloß sich vor 303, dem Ausbruch der diokletianischen Verfolgung, in einem siebenbändigen Werk eine Geschichte der Kirche auf Grund des von ihm gesammelten Materials herauszugeben. Nach Beendigung der großen Verfolgung hängte er 311 die Schilderung derselben als achttes Buch seiner Kirchengeschichte an. Bei der Darstellung der Martyrien der letzten Verfolgung stand ihm nur persönliches Material und keine literarische Quelle zur Verfügung. Als dann unter Maximinus Daza im Osten die Verfolgung von neuem ausbrach, fügte er die Erzählung dieser Ereignisse bis 313 in einem kurzen Anhang seinem 8. Buche bei. Als 313 der Friede einsetzte, konnte sich Eusebius in den Besitz von besserem Quellenmaterial setzen. Die Notizen über die selbstgeschauten Martyrien von Cäsarea und Palästina entfernte er aus der Kirchengeschichte und rundete sie zu einem selbstständigen Buch ab, in der Kirchengeschichte ersetzte er das Material durch neue Sammlungen, die lokal und nicht chronologisch gegeben waren und sich angesichts der Fülle mit einer Zusammenfassung als Epitome begnügen mußten. Die Kirchengeschichte aber erfuhr eine weitere Ausgestaltung auf Grund von literarischen Texten, die ihm jetzt zugänglich wurden. L. nimmt drei solcher Quellen an: die erste ist eine national-römische Quelle, die Konstantin und Licinius als die einzig zum Kaisertum, sei es durch Erbgang, sei es durch Wahl der Mitkaiser, berechtigten Herrscher darstellte, denen die Tyrannen Maxentius im Westen und Maximin im Osten gegenüberstanden. Daneben benutzte Eusebius eine christliche Quelle, die das Eintreten der Kaiser für die Christen aktenmäßig darlegte. Der bisher im achten Buch zusammengefaßte Stoff wurde durch Aufnahme der Konstantinisch-Licinischen Quellen auf zwei Bücher, 8 und 9, verteilt, während die Tyrische Festpredigt des Eusebius, wahrscheinlich vom Jahre 317, für das zehnte Buch reserviert bleiben sollte. Als dann 323 die Auseinandersetzung zwischen Konstantin und Licinius stattfand, hat Eusebius seine Darstellung — L. läßt hier offen, ob Eusebius aus persönlichen Mitteilungen etwa Konstantins oder aus einer schriftlichen Quelle schöpfte — dahin korrigiert, daß jetzt nur Konstantin als das Werkzeug Gottes erscheint, während Licinius, der anfangs

gleichfalls das Christentum stützte, später dem Wahnsinn verfiel und zu einem üblen Tyrannen wurde, der das Christentum in abscheulicher Weise verfolgte. Als Eusebius sein Werk auf diesen Stand gebracht hatte, lernte er schließlich noch eine literarische Quelle kennen, die von römisch-nationaler Seite aus das Aufkommen Konstantins und seine Alleinherrschaft begründete. Er hat diese Quelle ganz oberflächlich christianisiert, aber ihr Grundzug wie ihre Zeit steht fest. Sie ist nach 323 geschrieben und ist vor 326 in die Kirchengeschichte verarbeitet, da hier noch der Sohn Konstantins, Crispus, der 326 auf Befehl des Vaters hingerichtet wurde, mit starken Lobsprüchen bedacht wird. Es ist schwer, zu diesen komplizierten Forschungsergebnissen Stellung zu nehmen. Mit großem Scharfsinn hat L. auf die offensichtlichen Widersprüche in der Kirchengeschichte des Eusebius hingewiesen und sie sicher mit Recht aus einer allmählichen Ausgestaltung seines Werkes erklärt. Ob aber Eusebius die von L. rekonstruierten Quellen wirklich benutzt hat, erscheint mir doch zweifelhaft. Ich möchte für das Wahrscheinlichere halten, daß Eusebius, der dem Kaiser Konstantin persönlich nahestand, weit mehr aus mündlichen Mitteilungen des Kaisers geschöpft hat, als L. annimmt. Insbesondere glaube ich, daß die von L. angenommene christliche Quelle nicht existiert hat, sondern die Darlegungen, wie L. auch für möglich hält, auf die Konzeption des Eusebius, dessen eigener Sprach- und Vorstellungskreis hier deutlich hervortritt, zurückgehen. Wenn also noch vieles nicht nur in Einzelheiten, sondern auch in der großen Linie der Rekonstruktion L.s unsicher bleibt, so hat er doch das Verdienst, die Probleme scharf ins Auge gefaßt, die uns der Text und die handschriftlichen Varianten der drei letzten Bücher der Kirchengeschichte stellen, und über Schwartz hinaus mögliche Lösungsversuche der weiteren Forschung zur Nachprüfung unterbreiten zu haben.

G. Grützmacher, Münster i. W.

Kühn, Johannes, Prof. Dr., Die Geschichte des Speyrer Reichstags 1529. (Schriften des Vereins für Reformationsgeschichte, Jahrgang 47, Heft 1 [Nr. 146].) Leipzig 1929, M. Heinsius Nachfolger Eger u. Sievers (267 S. gr. 8.) 6.80 Rm.

Der Verein für Reformationsgeschichte mußte selbstverständlich 1929 etwas über den 2. Speyrer Reichstag bringen. Die Arbeit liegt vor in einer ausführlichen und, wie mich dünkt, sehr beachtenswerten Schrift von Johannes Kühn. Ausführlich mag heute in den Augen vieler keine Empfehlung sein. Und jedenfalls ist das Buch nichts weniger als ein expressionistischer Erguß. Dies aber mit Recht. Denn mag die moderne Darstellungsweise gegenwärtig das Feld beherrschen, so würde sie jedenfalls in den alten Rahmen der reformationsgeschichtlichen Vereinsschriften schlecht hineinpassen. Auch will mir scheinen, daß, wie sich die chronistische Schreibweise jederzeit neben dem Pragmatismus behauptet hat, so auch unsere kritisch-genetische Darstellung niemals unmodern werden kann. Kühn stellt die konfessionellen Verhandlungen mitten hinein in den breiten Fluß der Zeitverhältnisse. Dies ist an sich nichts Neues, und doch wirkt es in der umfassenden Fülle von Einzelheiten nach vielen Seiten hin neu. Wir sind gewohnt, in dem Protest von Speyer einen abschließenden bzw. grundlegenden Akt zu sehen. Von da ab gab es eine protestantische Kirche, so haben wir gelernt. Gewiß hatte der Pro-

test von Speyer nicht nur eine sittliche, sondern auch eine weltgeschichtliche Bedeutung. Aber gleichwohl darf man ihn nicht überschätzen. Er bildet schließlich doch auch nur eine Etappe unter vielen. Er hat das Bild nicht völlig umgestaltet, die Religionsfrage nicht ein für allemal entschieden. Er brachte für die Evangelischen keine dauernde, sondern auch nur eine vorläufige Sicherheit, eine Atempause, der bald neue, nicht minder schwere Kämpfe folgten. Zumal für die Zeitgenossen, die evangelischen Stände mit eingeschlossen, wurden die Speyrer Religionsverhandlungen, auch der Protest vom 19. April, durch andere Ergebnisse des Reichstages verdeckt, vor allem durch den Todeskampf der deutschen Städte. In mehr als einer Hinsicht schließt das deutsche Mittelalter in diesen Tagen. Als die Hohenstaufen zusammengebrochen waren, erblühte aus dem Schutt der Kaiserherrlichkeit die deutsche Städtkultur des 14. und 15. Jahrhunderts, in deren Glanze wir uns heute noch sonnen, von deren romantischer Schönheit wir heute noch zehren. Die Jahrhundertwende um 1500 bildet den Höhepunkt dieses Zeitabschnittes nach der politischen, der wirtschaftlichen, der kulturellen Seite. Das Eintreten der Städte für den Humanismus in Wissenschaft und Kunst, ihre Hingabe an die religiösen Ziele Luthers strahlten weithin wie ein wunderbares Abendrot. Der Tag von Speyer zeigte dagegen den Anfang des Erbllassens. Wer sprach fernerhin noch von Nürnberg, Augsburg, Ulm oder Speyer? Seit Ludwig dem Bayer hatten die Städte in der Hauptsache von den Privilegien der kaiserlichen Gnade gelebt. Jetzt hatten sie sich in der Mehrzahl der Reformation angeschlossen und es dadurch mit dem Hause Habsburg verdorben. Neben andern Stützen war also auch diese jedenfalls fortgefallen. Die glänzende Zeit der stolzen Reichsstädte war abgelaufen und wurde abgelöst durch ein Landesfürstentum, das als das Neue, das Aufstrebende mit aller Kraft zusammenhielt. Ob evangelisch oder katholisch, in der Hauptsache waren sich die Fürsten einig gegenüber dem Kaiser wie gegenüber den Städten. Die Speyrer Verhandlungen von 1526 hatten es noch mit der Vergangenheit zu tun gehabt, hatten noch durchaus rückwärts geschaut, hatten die reformatorische Bewegung nach ihrer geistigen und volkstümlichen Bedeutung zu einem vorläufigen Abschluß gebracht. 1529 dagegen schaute man in Speyer nur mehr vorwärts. Altes war vergessen, das Neue hatte sich als unüberwindlich erwiesen, ganz Neues bahnte sich im politischen Dasein der Nation an. Die evangelischen Fürsten sollten nicht alles tun dürfen, was sie wollten. Aber sie sollten auch nicht so zugerrichtet werden, daß das Haus Habsburg davon einen Vorteil gehabt hätte. In beiden Lagern, im evangelischen wie im katholischen, hielten Angriffslust und Friedensbereitschaft sich die Wage. Alle diese Ansätze, die 1529 in Speyer zum ersten Male zutage traten, geben diesem Reichstage seine in die Zukunft weisende Bedeutung und machen insofern, aber eben auch nur insofern, seine Wichtigkeit für die Entwicklung des Protestantismus aus. Wiegand - München.

Köhler, Walther, Das Marburger Religionsgespräch 1529. Versuch einer Rekonstruktion. (Schriften des Vereins für Reformationsgeschichte, Jahrg. 48, Heft 1 [Nr. 148].) Leipzig 1929, Heinsius Nachf. (Eger u. Sievers). (141 S. gr. 8.) 3.80 Rm.

Zum erstenmal wird uns hier streng quellenkritisch eine Rekonstruktion des Marburger Religionsgesprächs geboten, die die nicht geringen Schwierigkeiten eines solchen

Unternehmens vorzüglich überwindet. S. 2 ff. sind die Quellen verzeichnet und gewertet (zu Nr. 3 Anonymus sei vermerkt, daß Rörer sich unter den Wittenberger Teilnehmern befand, vgl. Buchwald, Zur Wittenberger Stadt- und Universitätsgeschichte, S. 67). Das Ganze zerfällt in zwei Teile: die Reproduktion (S. 8—38) und den quellenkritischen Teil (S. 39—141). Die noch fehlende Gesamtdarstellung des Gespräches dürfen wir wohl von Köhler erwarten.

Georg Buchwald - Rochlitz.

Schmidlin, Jos., D. Dr. (Prof. der Missionswissenschaft in Münster), **Das deutsche Missionswerk der Gegenwart.** (Deutschtum und Ausland, Studien zum Auslandsdeutschtum und zur Auslandskultur, herausgegeben von Georg Schreiber, 16. Heft.) Münster 1929, Aschendorff. (IV, 152 S. gr. 8, 20 Tafeln.) 5 Rm.

Eine gründliche Arbeit legt uns Sch. vor, die eine Lücke ausfüllt. Waren doch bisher Gesamtüberblicke über die durch den Krieg bedingten und nicht nur einstweilig eingetretenen Verschiebungen der deutschen katholischen Missionskräfte nicht so einfach zugänglich. Manches äußerst Beachtenswerte tritt dabei vor Augen, z. B. daß sich in der Frage der Wiederzulassung oder Rückberufung der deutsch-katholischen Missionare die indischen Katholiken „meist reserviert oder gar ablehnend“ (S. 76) verhielten (ganz im Gegensatz zu den Erfahrungen auf evangelischem Gebiet), so daß Vorderindien als „verlorengegangen“ (S. 79) bezeichnet werden muß. Interessant ist vor allem auch der hier gegebene Einblick in die Unbrüderlichkeit der nichtdeutschen katholischen Missionskreise den deutschen gegenüber, durch die die deutschen Katholiken nach ihrer Vertreibung aus den deutschen Kolonien — nahezu den einzigen Vorkriegsgebieten der deutschen Katholiken — in ungünstige südafrikanische und chinesische gewiesen worden sind. Die Tatsache, daß die evangelische Mission, wenn auch sehr kurz, mit behandelt ist, und manch eine Aussage über sie, wenn auch nicht jede, ist zu begrüßen. Vielleicht ist die dargebotene evangelische Missionsstatistik der Anlaß zu der gleichfalls vorhandenen katholischen Statistik; statistische Veröffentlichungen fehlen ja sonst fast immer auf katholischem Gebiete. Das Buch macht dem in ihm erhobenen Anspruch, daß die deutsche katholische Missionswissenschaft die führende innerhalb der katholischen Welt sei, alle Ehre, wie auch die lange Liste deutscher jesuitischer Missionare aus dem 17. und 18. Jahrhundert die Bedeutung Deutschlands für die katholische Weltmission ans Licht treten läßt.

Gerber - Chemnitz.

Gies, M. Hildburgis, (I. St. M. der englischen Fräulein zu Mainz). Eine lateinische Quelle zum „**Cherubinischen Wandersmann**“ des **Angelus Silesius**. (Breslauer Studien zur hist. Theol. Bd. XII) Breslau 1929, Müller & Siefert. (144 S. gr. 8.)

Die Schrift führt den Untertitel „Untersuchungen der Beziehungen der mystischen Dichtung Schefflers und der „Clavis pro theologia mystica“ des Maximilian Sandäus. Karl Richstätter S. J. hat in den Stimmen der Zeit III. Bd. S. 361 ff. 1926 von einem Fund Kunde gegeben, den er bei seinen Arbeiten über Scheffler getan. Dieser Fund bestand in einem durchschossenen Quartband, enthaltend auf 450 Druckseiten die Clavis des Sandäus S. J., erschienen 1640 zu Köln. Diese Clavis ist ein alphabetisches Lexikon, das in Kürze den eigentlichen Sinn der dunklen Redewendun-

gen, sowie der Fachausdrücke der älteren und neueren Autoren der Mystik darlegen will. Scheffler hat die bereits von Sandäus angegebenen Redewendungen noch ergänzt. Die Schrift geht nun nicht gerade so weit, die Abhängigkeit der Mystik Schefflers von diesem Lexikon nachzuweisen; es wird die Selbständigkeit der Schefflerschen Vertiefung in die mittelalterliche Mystik S. 131 zugegeben. Indem aber die Übereinstimmung der Schefflerschen Mystik mittelst Sandäus nachgewiesen ist, wird ihre Katholizität gegenüber allerlei Einwürfen behauptet, also ein römisches apologetisches Bedürfnis befriedigt. Wir Protestanten dürften dafür nicht viel Interesse haben; die Forschungen über Scheffler lassen noch sehr viele andere Aufgaben übrig. Freilich muß man dabei auch die eigene, scholastische Theologie besser kennen, als dies bei der Verfasserin der Fall ist. So gehört die Habitus-Lehre ganz gewiß nicht in die Vergöttlichung (S. 59), wenigstens nicht in hac mortali vita. Hier leuchtet das ewige Licht nur als Nunc aeternitatis, ist auch keine Teilnahme an der göttlichen Natur mehr, sondern diese in aller Vollkommenheit. Vgl. Thomas S. th. I 58, 7 ad 3. D. Siedel - Dresden.

Otto, Rudolf (Prof. in Marburg), **West-östliche Mystik. Vergleich und Unterscheidung zur Wesensdeutung.** 2. ergänzte Auflage. Gotha 1929, Leopold Klotz. (XIII, 445 S. gr. 8.) 9 Rm.

Das Buch ist im wesentlichen gegen die erste Auflage unverändert; ich beziehe mich daher auf meine Besprechung der 1. Auflage Jahrgang 1927. Diese 2. Auflage hat nur eine Ergänzung am Schluß erfahren, nämlich Übertragungen aus Mahābhārata über Suka's Verdrub.

D. Siedel - Dresden.

Hermann, Rudolf, Prof. D. (Greifswald), **Willensfreiheit und Gute Werke im Sinne der Reformation.** (Die Stellung des Christen zu den Fragen des sittlichen Lebens.) Drei theologische Vorlesungen. Gütersloh 1928, C. Bertelsmann. (56 S. 8.)

Unser Büchlein enthält die Vorlesungen, die der Verfasser auf dem ersten schwedisch-deutschen Theologenkongress in Upsala (21. bis 31. August 1928) gehalten hat. Zwei Probleme, die sicher das Gepräge der großen Zeit der Reformation tragen, die aber die Geister seit jener Zeit immer wieder beschäftigt haben und sicher immer wieder beschäftigen werden, werden in diesen Vorlesungen behandelt: Die Frage nach der Unfreiheit oder Freiheit des Willens, also nach Wollen und Sollen und Können des Menschen und die Frage nach Sinn und Bedeutung, Herkunft und Recht der sogenannten guten Werke. Man wird sicher urteilen dürfen, daß die erste Frage immer ein stark akademisches Moment an sich hat. Und dieses akademische Moment kommt in unsern Vorlesungen denn auch sehr wohl zur Geltung. Der Verfasser bringt fein geschliffene Antithesen, die er so zu vereinigen weiß, daß jeder von seinen Darlegungen großen Gewinn haben wird. Ganz besonders wird man ihm für die Behandlung des zweiten Themas dankbar sein. Das sola fide und ebenso die Kehrseite, das sine operibus werden meisterhaft klargelegt. Gegen den Vorwurf einer Neigung zum Quietismus hat das Luthertum immer kämpfen müssen. So geht Hermann aufs Ganze, wenn er dartut, daß Luthers Parole: „ohne die Werke“ alles andere ist als eine Parole gegen die Werke. Nicht gegen die Werke wendet sich Luther, sondern gegen die Präsentierbarkeit der Werke vor Gott!

In allen seinen Ausführungen fußt Hermann auf den neuesten Lutherforschungen, die er von sich aus durch sicheren Einblick in die Quellen vertieft und sichert. Das apologetische Seminar hat damit, daß es diese Arbeit in seine „Studien“ aufnahm, zweifelsohne einen sehr guten Griff getan. Solche Apologetik des Zentralsten tut uns not.

J e l k e - Heidelberg.

Hoeslin, J. K. v., Die Abstufungen der Individualität.

Beihefte zu den Annalen der Philosophie und Philosophischen Kritik. Heft 10. Leipzig 1929, Felix Meiner. (129 S. gr. 8.) 7 Rm.

Der Verfasser will das Wesen der Ichheiten, durch die hindurch die aktive Ureinheit, sich individualisierend, zur Wirklichkeit kommt, untersuchen. Sein Resultat ist dabei, daß die schöpferischen Gewalten der Natur und vor allem die regressiv sich befruchtenden Aktivitäten in den Kernen der menschlichen Ich-Tiefen wirkungsschwangeren Möglichkeiten unterliegen, die zwar nicht den Gesetzen gleich sind, die die anorganischen Energien beherrschen, aber dennoch von Normen umspannt werden, die dem Spontanen und Schöpferischen die Wege des Möglichen weisen. „Der Ursprung der Welt ist dementsprechend zu begreifen als das Eine, das als reine Aktivität das All aus sich hervorgehen läßt. Es ist das schöpferisch Unerfaßbare, von uns als eines notwendig gedacht, aus welchem die Untereinheiten der Ichheiten entstehen.“ Das alles ist wichtig, wenn man das Eine persönlich faßt; aber dann steht man nicht mehr auf dem Boden menschlicher Spekulation, sondern auf dem von Gen. 1, 1 ff.

J e l k e - Heidelberg.

Neueste theologische Literatur.

Unter Mitwirkung der Redaktion
zusammengestellt von Oberbibliothekar Dr. Runge in Göttingen.

Bibel-Ausgaben und -Übersetzungen. Bible, The marked, marked by J. Gilchrist Lawson. Philadelphia, Winston (1410 S. 8) 4.50 \$. — The speakers Bible; the Gospel according to St. Mark. Vol. 1. Ed. by James Hastings. Chicago, W. P. Blessing Co. (255 S. 8) 3.50 \$. — Lawrie, Walter, Jesus according to St. Mark. An interpretation of St. Mark's Gospel. New York, Longmans (589 S. 8) 5 \$.

Biblische Einleitungswissenschaft. Cave, Sydney, D. D., The Gospel of St. Paul. A reinterpretation in the light of the religion of his age and modern missionary experience. Garden City, N. Y., Doubleday & Doran (283 S. 8) 2.50 \$. — Crompton, R. H., The synoptic Problem and a new solution [New York, Scribner] (144 S. 8) 2.75 \$. — Dodd, Charles Harold, The Authority of the Bible. (Lib. of constructive theology.) New York, Harper (325 S. 8) 3 \$. — Holmes, Ernest Shurtleff, The Bible in the light of religious science. New York, McBride (220 S. 8) 2 \$. — Lingle, Walter Lee, D. D., The Bible and social problems. (James Sprunt lectures, 1929.) New York, Revell (192 S. 8) 1.75 \$. — Lipman, Armand, Authenticité du Pentateuque ou la critique devant la tradition. Paris, Leroux (XII, 292 S. 8) 20 fr. — Smith, George Adam, The Book of Isaiah, 2 vol. Garden City, New York, Doubleday & Doran 8, 5 \$. — Welch, Adam C., Jeremiah, his time and his work. New York, Oxford (263 S. 8) 2.50 \$.

Exegese und Kommentare. The international Bible Commentary ed. by Clarke Huston Irwin. Philadelphia, Winston (575 S. 8) 2.50 \$. — MacGregor, George Hogarth Carnaby, The Gospel of John. (Moffatt New Testament commentary.) Garden City, New York, Doubleday & Doran (446 S. 8) 3.50 \$. — MacGregor, George Hogarth Carnaby, The Gospel of Matthew. (Moffatt New Testament commentary.) Garden City, N. Y., Doubleday & Doran 8 2.50 \$. — Michael, Rev. J. Hugh, The Epistle of Paul to the Philippians. (Moffatt New Testament commentary.) Garden City, N. Y., Doubleday & Doran (252 S. 8) 3.50 \$. — Smith, Harold, Anti-Nicene Exegesis of the Gospels. Vol. 5. (Trans. of christian lit. Ser. 6.) New York, Macmillan (353 S. 8) 2.50 \$.

Biblische Geschichte. Dallmann, William, D. D., Paulus, life and letters. St. Louis, Mo., Concordia Publ. House (356 S. 8) 4.50 \$. Dow, John, D. D., Jesus and the human conflict. Garden City, N. Y., Doubleday & Doran (335 S. 8) 2.50 \$. — Gore, Charles,

DD., Jesus of Nazareth. New York, Holt (256 S. 8) 1 \$. — McCown, Chester Charlton, The Genesis of the social Gospel; the meaning of the ideals of Jesus in the light of their antecedents. New York, Knopf (426 S. 8) 3 \$. — Robertson, Archibald Thomas, D. D., Paul and the intellectuals; the Epistle to the Colossians. (The Stone Lectures for 1926.) Garden City, N. Y., Doubleday & Doran (228 S. 8) 2 \$.

Biblische Theologie. Bulcock, Harry, Religion and its New Testament expression. New York, Macmillan (280 S. 8) 3.50 \$. — Jahnsen, Thorleif, Hjerte og and. Omsjelens tending og inspirasjon i den nytestamentlige psykologi. Oslo, Grøndahl (240 S. 8). — Storr, Vernon Faithful, From Abraham to Christ. Studies in the development of the theism of Old Testament. (Warburton lectures 1923—1927.) Garden City, N. Y., Doubleday & Doran (288 S. 8) 2.50 \$. — Williams, Charles Bray, The Evolution of New Testament christology. Boston, Badger (227 S. 8) 2 \$.

Allgemeine Kirchengeschichte. Slosser, Gaius Jackson, Christian Unity; its history and challenge in all communions, in all lands. New York, Dutton (445 S. 8) 5 \$. — Slotemaker de Bruine, M. C., Het Ideal der navolging van Christus ten tijde van Bernhard van Clairvaux. Wageningen, H. Veenman 1926 (VII, 104 S. gr. 8).

Reformationsgeschichte. Mackinnon, James, D. D., Luther and the Reformation. Vol. 3. Progress of the movement (1521—29). New York, Longmans (355 S. 8) 6.40 \$.

Kirchengeschichte einzelner Länder. Bass, Archer B., Protestantism in the United States. New York, Crowell (367 S. 8) 3 \$. — Dark, Sidney, Archbishop Davidson and the English church. New York, Morrow (258 S. 8) 3 \$. — Emhardt, William Chauncey, Religion in Soviet Russia. Anarchy. Milwaukee, Morehouse Publ. Co. (405 S. 8) 4 \$. — Goyau, Georges, Dieu chez les soviets. Paris, Flammarion (256 S. 8) 12 fr. — Graham, Rose, English ecclesiastical Studies, being some essays in research in mediaeval history. New York, Macmillan (476 S. 8) 6 \$. — Gwynn, Dennis Rolleston, A hundred Years of catholic emancipation (1829—1929). New York, Longmans (323 S. 8) 4 \$. — Hite, Lewis Field, Swedenborg's historical Position. Boston, Mass., New Church Union (174 S. 8) 1.25 \$. — Lunn, Arnold Henry Moore, John Wesley. New York, Dial Press. (390 S. 8) 4 \$. — Rothensteiner, John Ernest, Rev., History of the archdiocese of St. Louis in its various stages of development from a. D. 1673 to a. D. 1928. 2 vol. St. Louis, Mo. [St. Louis cathol. hist. soc.] (877 S.; 852 S. 8) 10 \$. — Swanton, John R., Emanuel Swedenborg, prophet of the higher evolution. New York, New Church Pr. (130 S. 8) geb. 1.25 \$. — Warner, Henry James, The Albigensian Heresy. Vol. 2. Its suppression by crusade and inquisition. New York, Macmillan (236 S. 8) 2.40 \$. — Who's who among pastors in the Norwegian Lutheran synods of America. Ed. by R. Malmin [u. a.] Minneapolis, Augsburg Publ. House (662 S. 8) 5 \$.

Papsttum. Mann, Horace K., D. D., The Lives of the Popes in the middle ages. Vol. 15: Alexander IV to Gregory X, 1254 bis 1276. St. Louis, Mo., B. Herder (521 S. 8) 5 \$.

Christliche Kunst. Hugelshofer, Walter, Altari a intaglio d'origine tedesca nel Cantone Ticino e altari della Madonna del Sasso e di Ascna. (Testo ital. e tedesco.) (Monumenti storici ed artist. del cant. Ticino. Ser. VI, Fasc. 3.) Milano, Hoepli (10 S., 12 Taf. 2) 10 l.

Dogmatik. Farmer, Herbert H., Experience of God; a brief enquiry into the grounds of christian conviction. Garden City, N. Y., Doubleday & Doran (218 S. 8) 2 \$.

Apologetik und Polemik. Trice, A. B., The Bible versus Romanism. Nashville, Tenn., Gospel Advocate Co. (131 S. 8) 1.25 \$.

Liturgik. Harden, J. M., The Anaphoras of the Ethiopic liturgy. (Trans. of Christian lit. Ser. 3.) New York, Macmillan (136 S. 8) 2.50 \$.

Mission. Latourette, Kenneth Scott, A History of Christian missions in China. New York, Macmillan (942 S. 8) 5 \$.

Universitäten. Jordan, David Starr, The Trend of the American University. Stanford Univ., Cal. Stanford Univ. Preß (135 S. 8) 7.50 \$.

Philosophie. Bailey, Cyril, The Greek Atomists and Epicurus. A study. New York, Oxford (628 S. 8) 8 \$. — Bizzarri, Romualdo, L., La Théorie de la connaissance dans la philosophie de Malebranche. Firenze, Vallecchi (374 S. 8) 18 l. — Bridet, Il problema gnosologico metafisico moderno di fronte alla fibranche. (Bibliothèque de philosophie.) Paris, Rivière (368 S. 8) 30 fr. — Croce, Benedetto, Cultura e vita morale. Intermezzi polemici. 2. ed raddoppiata. Bari, G. Laterza (320 S. 8) 22 l. — Jolivet, Régis, La Notion de la substance. Paris, Beauchesne (340 S. 8) 50 fr. — Levi, Adolfo, La filosofia di Tommaso Hobbes. Roma, Albrighi, Segati & C. (423 S. 8) 20 l. — Loiaz, Giovanni R., s. J., Praelectiones e theologia naturali (Cursus philosophicus Oniensis). Taurini, Marietti (VIII, 475 S. 8) 25 l. — Murphy, Gardner, An historical Introduction to modern psychology. New York, Harcourt (487 S. 8) 6 \$.

Schule und Unterricht. Odinetz, Dimitry M. & Paul J. Novgorotsev, Russian Schools and Universities in the World War.

(Economic and social history of World War. Russian Ser.) New Haven, Conn., Yale (264 S. 8) 2.75 \$. — Raven, Charles E., DD., Christ and modern education. New York, Holt (223 S. 8) 1.75 \$.

Allgemeine Religionswissenschaft. Heidel, William Arthur, The Day of Jahweh; a study of sacred days and ritual forms in the ancient Near East. (Publ. of Americ. Histor. Ass'n.) New York, Century (580 S. 8) 5 \$. — McPherson, J. M., Primitive Beliefs in the north-east of Scotland. New York, Longmans (322 S. 8) 5 \$. — Zwemer, Samuel Marinus, Across the World of Islam. New York, Revell (382 S. 8) 4 \$.

Zeitschriften.

Annalen der Philosophie und philosophische Kritik. 8. Band, 4. und 5. Heft: Scudder Klyce, Grundzüge einer nicht-dogmatischen Ethik. W. Dubislav, Zur Philosophie der Mathematik und Naturwissenschaft. F. Bülow, Zur Philosophie des Einkommens. W. Koppelman, Muß sich die Logik nach der Mathematik oder die Mathematik nach der Logik richten? — 6. Heft: Joseph Petzold; P. Hertz, Über Axiomensysteme beliebiger Satzsysteme. O. Bunnemann, Kausalitätsgesetz und Willensfreiheit.

Anzeiger, Philosophischer. 3. Jahrg., 1. Heft: K. Reide-meister, Exaktes Denken. Gerda Walther, Ludwig Klages und sein Kampf gegen den „Geist“. W. H. Lusckka, Zur Logik und Systematik der Geisteswissenschaften. Eine Auseinandersetzung mit E. Rothackers gleichnamigen Buch. — 2. Heft: M. Geiger, Entgegnung auf K. Reide-meisters Exaktes Denken. K. Reide-meister, Schlußwort. — 3. Heft: G. Misch, Lebensphilosophie und Phänomenologie. O. Becker, Über den sogenannten „Anthropologismus“ in der Philosophie der Mathematik. K. Schilling-Wollny, Zur Beurteilung Hegels und Fichtes.

Archiv für die gesamte Psychologie. 71. Band, 3. und 4. Heft: J. D. Achelis, Geruchsstudien. A. Angyal, Einige Beobachtungen über raumhafte Tastphänomene. J. Meloun, Objektive Kontrollmethoden in der Schriftpsychologie. P. P. Blonsky, Das Problem der ersten Kindestirrennung und seine Bedeutung. J. Lindworsky, Zum Problem der Gestalttäuschungen. H. Heider, Die Struktur der menschlichen Seele. Esther Joesten, Eidetische Anlage und bildnerisches Schaffen.

Christentum und Wissenschaft. 5. Jahrg., 10. Heft: W. Scholz, Christentum und Wissenschaft in Georg Wobbermins Lebenswerk. Lehmann, Was ist das Wort Gottes? J. Heber, Die phänomenologische Methode in ihrer Bedeutung für die Religionsphilosophie.

Hochkirche. 11. Jahrg., 10. Heft: W. Leonhard, Des evangelischen Christentums Selbsterhaltung. H. Hansen, Spieße und Nägel. E. Walger, Über die heiligen Engel.

Journal of theological studies. Vol. 30, Nr. 120: C. H. Turner, Chapters in the history of latin Mss. of Canons. V. F. C. Burkitt, The Caesarean Text. R. P. Casey, An Armenian Manuscript of the Gospels. H. St. J. Thackeray, Un recordet „Aramaism“ in Josephus. G. R. Driver, Some Hebrew Verbs, nouns and pronouns. F. C. Burkitt, Georgian Documents; Jerome's Work on the Psalter. A. D. Nock, Liturgical Notes. C. Lattey, A further Note on Romans VI, 17—18. H. L. Goudge, The Parable of the ten virgins. J. Oman, Schleiermacher.

Luther. 1929, 3. Heft: Aus Luthers Vorlesung über den Hebräerbrief 1517/18 übersetzt von Georg Helbig. P. Glaue, Der predigt-müde Luther. G. Buchwald, Allerlei Wittenbergisches aus der Reformationszeit. IV.

Mind. Vol. 38, Nr. 152: R. B. Braithwaite, Prof. Eddington's Gifford Lectures. C. H. Langford, General Propositions. A. K. Stout, The Basis of knowledge in Descartes. II. R. W. Sellars, Critical Realism and substance. J. E. Boodin, Cosmology in Plato's thought. I.

Mission, Die innere, im evangelischen Deutschland. 24. Jahrg., 8. Heft: Geh. Konsistorialrat D. Conrad Kayser †. Dr. Margarete Behm †. Gertr. Bäumer, Das Unehelichenrecht und die schwedische evangelische Kirche. W. Engelmann, Was bringt die Novelle zum Lichtspielgesetz? Ulbrich, Der evangelische Stadtwohlfahrtsdienst Hannover im Jahre 1928/29. — 9. Heft: Zschucke, Die karitative Arbeitsvermittlung im Rahmen der Sozialpolitik. Seyferth, Die Arbeitsvermittlung der freien Wohlfahrtspflege. W. Clauszen, Das Familienwohnsystem in verschiedenen Ländern Europas. Bercke, Das Institut für Sozialethik und Wissenschaft der Inneren Mission an der Universität Berlin.

Missionszeitschrift, Neue allgemeine. 6. Jahrg., 10. Heft: Oldham, Der Säkularismus als Menschheitsgefahr. Richter, Die Tagung des Internationalen Missionsrates in Williamstown vom 10. bis 21. Juli 1929. Lehner, Missionsstudie zur Bibelübersetzung (Schluß).

Monatshefte für Rheinische Kirchengeschichte. 23. Jahrg., 10. Heft: Tabbert, Die Exkommunikation des Dompropstes Georg von Sayn-Wittgenstein-Berleburg-Homburg 1583. M. Sinemus, Die reformierten Geistlichen der Gemeinde Altenkirchen (Westerwald).

Review, The Princeton theological. Vol. 26, 1928: A. Stewart, Jeremiah — the man and his message. O. Boyd, Monarchy in Israel: the ideal and the actual. E. M. Wilson, The second Coming in the discourse of the last things. W. Pauck, Martin Bucer's Conception of a christian state. J. L. Neve, Arminianism in Holland. O. T. Allis, An „American Translation of the Old Testament. R. D. Wilson, Foreign Words in the Old Testament as an evidence of historicity. J. A. Faulkner, An American Doctor looks at Luther. — The Roman Doctrine of the Sacrament of penance. By an Ex Catholic Priest. C. Bouma, Christianity's Finality and New Testament teaching. H. Eells, The Origin of the Regensburg Book. Th. C. Johnson, Wilhelm Hermann's systematic theology. — Does the Roman Church teach the doctrine of religious persecution? R. D. Wilson, The Rule of faith and life. G. Vos, Jeremiah's Plaint and its answer. Ch. A. Mitchell, The Face. A. J. Wilson, What Charles Darwin really found. O. T. Allis, The alleged Aramaic Origin of the fourth Gospel. C. E. Macartney, Behold, this dreamer — John Bunyan and his tercentenary.

Revue des études juives. T. 85, 1928: Th. Reinach, Inscriptions de Touba. L. Blau, Manuscrits hébraïques; Le Dictionnaire hébraïque de Ben Jehouda. M. Ginsburger, Les Juifs du pays de Bade. B. Heller, Eléments juifs dans les termes religieux du Qôran d'après les récentes publications de M. J. Horowitz; Récits et personnages bibliques dans la légende man hométane. J. Lévy, Le Conte du Diable dupé dans le folklore juif. J. Bauer, L'école rabbinique de Metz. — T. 86, 1926: J. Godechot, Les Juifs de Nancy de 1789 à 1795. A. Marmorstein, Conceptions théocritiques et anthropocentriques de l'Agada. S. de Ricci, Théodore de Reinach. S. Baron, La Méthode historique d'Azaria de Rossi.

Revue d'histoire de l'église de France. 19. Année, 1928, 14. T.: R. Aigrain, Civaux et les origines du Christianisme en Poitou. P. de Vaissière, La Conversion d'Henri IV. Rony, Election de Victor VII. Conflit entre le nouveau Pape et Hugues archevêque de Lyon. J. Dedieu, L'agonie du Jansénisme (1715 1790). M. Andrieu, La Liturgie et les travaux d'histoire locale. J. M. Vidal, Une Crise épiscopale à Pamiers (1467—1524). J. Carreyre, La Politique religieuse du Régent (1715—1723). A. Viatte, L'illumination et la genèse du Romantisme français.

Revue Mabillon. (Archives de la France monastique.) 18. Année, 1928, L. Maillet-Guy, Les Commanderies de l'Ordre de Saint Antoine en Dauphiné. P. Marot, L'Obituaire de l'abbaye de Saint-Mansuy-lès-Toul. A. Prévost, Recueil des chartes et bulles de Clairvaux. J. B. Kaiser, Notes de M. Ferrier sur les Constitutions des Bernardines réformées dites du Précieux-Lang. E. Sol, Les Maisons religieuses du Quercy à la veille de la Révolution. A. Ch. Kogler, Deux Actes pontificaux inédits sur l'histoire de l'exemption de l'Ordre de Cîteaux. J. Godefroy, Un Correspondant de Dom Calmet: Dom Paul Seger, abbé de Gengenbach. L. Bigard, L'office claustral du Trésorier de l'abbaye de Saint-Denis. Guy de Valous, Un Collège clunisien: Le prieuré-collège de Saint-Martial d'Avignon.

Revue philosophique de la France et de l'Etranger. 53. Année, T. 105: L. Brunschvicg, L'expérience morale selon Rauh. E. Rignano, La Théorie psychologique de la forme. N. Lossky, Esquisse d'une théorie intuitiviste de la connaissance. A. Einstein, A propos de „La déduction relativiste“ de M. Emile Meyerson. J. Piaget, Logique génétique et sociologie. R. Hubert, La Psychosociologie et le problème de la conscience. P. Janet, Les Béatitudes. D. Parodi, Pensée et volonté. J. de Gaultier, De l'éthique à l'esthétique à la travers la mystique. A. Rey, L'éveil de la pensée scientifique. — T. 106: H. Wallon, La Mentalité primitive et celle de l'enfant. P. Janet, Les Béatitudes (Schluß). — Correspondance entre Destutt de Tracy et Maine de Biran. — E. Dupréél, Le Problème sociologique du rire. A. Schinz, Le Pragmatisme religieux. A propos de la „Profession de foi du Vicaire Savoyard“. L. Basso, La Technique et sa philosophie. M. Masson-Oursel, Les Traits essentiels de la psychologie indienne. J. Nogué, Dissertation sur la relativité de la vision.

Revue des sciences religieuses. T. 8, 1928: V. Martin, L'adoption du Gallicanisme politique par le clergé de France (Schluß). J. Rivière, Le Dogme de Rédemption chez saint Augustin (Schluß); Pour l'histoire du terme „modernisme“. J. Valéty, Le dernier Pêché du croyant. P. Guilloux, L'amour de Dieu selon saint Bernard (Schluß). P. O. Sheridan, La Doctrine vauvertine sur le communisme ecclésiastique. P. Glorieux, Un Synode provincial inconnu (Reims). M.

Andrieu & P. Collomp, Fragments sur papyrus de l'anaphore de saint Marc. G. Bardy, La Politique religieuse de Constantin après le concile de Niceé.

Zeitschrift für wissenschaftliche Pädagogik. 5. Jahrg., 1. Heft: Behn, Ob Pädagogik eine Wissenschaft sei? G. Grunwald, Das Verhältnis zwischen Glauben und Wissen bei der Erziehungsarbeit. W. Ebel, Ein Beitrag zur Psychologie des Industriekindes. A. Broil, Die Bedeutung der mittelalterlichen Exemplare für die Pädagogik.

Stimmen der Zeit. 115. Band, 1928: St. v. Dunin Borkowski, Zur neurußischen Mystik. J. Stiglmayr, Antike Großstädte im Spiegel der Chrysostomus-Homilien. I. II. B. Jansen, Die Stellung Kants zum Christentum. J. Schröteler, Das Scheitern des Reichsschulgesetzes. W. Leblanc, Zur Psychologie der Konvertiten. E. Böminghaus, Albert der Deutsche. C. Noppel, Vom Werden und Wachsen der katholischen Aktion. E. Przywara, Drei Richtungen der Phänomenologie. B. Duhr, Gott und Ich. St. v. Dunin Borkowski, Stil in der Philosophie. R. Koepfel, Zionismus. B. Jansen, Die Geltung des Kausalgesetzes. F. Wiercinski, Ein Jahrhundert Staatskirchentum in Rumänien. — 116. Band, 1929: J. Schröteler, „Die Revolution der modernen Jugend? R. Köppel, Das Alter der Menschheit. E. Przywara, Problematik der Gegenwart. G. Gundlach, Christlich-soziale Tragik. St. v. Dunin Borkowski, Barockphilosophie. A. Váth, Die Weltpropaganda des Protestantismus. E. Przywara, Katholische Bewegung und katholische Aktion. J. Ternus, Ein Selbstbezeugung der Psychoanalyse. A. Rump, Erziehung in englischen Kollegien. F. X. Kother, Die Kirche im Geisteskampf. K. Prümmer, Das menschliche Bildungsideal im antiken Christentum.

Zeitschrift, Internationale kirchliche. 19. Jahrg., 3. Nr.: Germanos, Fortschritte in der Wiedervereinigungsfrage der Orthodoxen und Anglikanischen Kirchen. A. Deißmann, Bischof Charles Henry Brent. Germanos, Gedächtnisrede. H. Sasse, Ansprache. K. Neuhaus, Die kirchlichen Unionsbestrebungen in Südindien.

Zeitschrift für Kirchengeschichte. 48. Band = N. F. 11. Band, 2. Heft: H. Grundmann, Kleinere Beiträge über Joachim von Fiore. J. Haller, Zur Lebensgeschichte des Marsilius von Padua. O. Clemen, Das lateinische Original von Luthers „Vater-Unser vorwärts und rückwärts“ vom Jahre 1516. W. Maurer, Franz Lambert von Avignon und das Verfassungsideal der Reformatio ecclesiarum Hassiae von 1526. E. Kochs, Die „Silberne Arche“.

Zeitschrift für Missionskunde und Religionswissenschaft. 44. Jahrg., 10. Heft: W. Wüst, Gedanken über Wirths „Aufgang“ der Menschheit“ (Schluß). K. Weidinger, Jigoku, die Hölle.

Zeitschrift, Neue kirchliche. 40. Jahrg., 10. Heft: K. Steck, Die neue Zeit draußen und die Mission. Poelchau, Die evangelisch-lutherische Kirche Lettlands. Bornhäuser, Die Beteiligung des Herodes am Prozesse Jesu.

Zeitschrift für Religion und Sozialismus. Jahrg. 1929, 1. Heft: G. Wünsch, Unsere Aufgabe. L. Ragaz, Was ist religiöser Sozialismus? E. Eckert, Religiöser Revisionismus in der sozialistischen Bewegung? E. Fuchs, Von Friedrich Schleiermacher zu Karl Marx. Ed. Dietz, Das neue Sowjet-Russische Ehe- und Familienrecht. H. Kappes, Sozialistische Gottesdienste.

Zeitschrift, Schweizerische, für angewandte Psychologie. 5. Jahrg., 1. Heft: Elly Glaser, Die Aufgabe der Frau. — 4. Heft: F. Schwarz, Die Autosuggestion im Beruf und im täglichen Leben. E. Glaser, Die Suggestion des Namens. F. Rutishauser, Wille und Einbildung. — 6. Heft: F. Schwarz, Vorsatz und Ausführung. E. Glaser, Gesetz und Freiheit. O. Seeling, Fernfühlen und Hellhören. O. S. Marden, Arbeit und Charakter. — 7. Heft: E. Glaser, Aphorismen zur Erziehung; Zufriedenheit. — 8. Heft: F. Schwarz, Ziel, Gelegenheit, Zufall und Glück. E. Glaser, Persönlichkeit und Charakter.

Zeitschrift für katholische Theologie. 53. Band, 4. Heft: Browe, Die Kommunion in der Pfarrkirche. B. Jansen, Beiträge zur geschichtlichen Entwicklung der *Distinctio formalis*. II. P. Styger, Die altchristliche Kunst. F. Pelster, Literaturgeschichtliche Beiträge zu Robert von Melun, Bischof von Hereford († 1167). J. A. Jungmann, Beobachtungen zum Fortleben von Hippolytus „Apostolischer Überlieferung“.

Zeitschrift für Theologie und Kirche. N. F., 10. Jahrg., 5. Heft: Festgabe für Georg Wobbermin: T. Bohlin, Luthers Glaubensverständnis und der „religionspsychologische Zirkel“. J. W. Johnson, Die religionspsychologische Methode. W. Knevels, Auffindung und Deutung des Religiösen in der neuesten weltlichen Dichtung. M. Redeker, Wort Gottes und Sprache. Fr. W. Schmidt, Die Frage nach Gott in Luthers Großem Katechismus. A. Titius, Gibt es religiösen Instinkt? F.

Traub, Zum Begriff des Dialektischen. R. Winkler, Der Erkenntniswert der religiösen Vorstellung.

Zeitschrift für die alttestamentliche Wissenschaft. N. F., 6. Band, 3. Heft: H. W. Hertzberg, Mizpa. E. Robertson, Isaiahs XXVII, 2—6. F. Bork, Zur Chronologie der biblischen Urgeschichte. W. Mundle, Das religiöse Problem des IV. Esrabuches.

Zeitschrift für die neutestamentliche Wissenschaft. 28. Band, 2. Heft: E. Williger, Der Aufbau der Konfessionen Augustins. E. v. Dobschütz, Die Kirche im Urchristentum. H. Windisch, Zum Problem der Kindertaufe im Urchristentum. W. Caspari, Der Schriftgelehrte besingt seine Stellung Sir. 51, 12—17 (29). L. Schmid, Die Komposition der Samaria-Szene Joh. 4, 1—42.

Soeben erschien als Sonderdruck:

Die Pädagogik der Gegenwart und der Religionsunterricht

Von Schulrat D. Otto Eberhard
Oberstudienrat i. W.

68 Seiten. Rm. 1.80

„... So sind es denn nur wenig einzelne Theologen, unter denen in vorderster Linie Otto Eberhard steht, die mit theologisch-lutherischer Haltung die Weite des Überblickes über die Pädagogik der Gegenwart und ein wirkliches Durchdringen der erziehungswissenschaftlichen Problematik vereinigen.“

Lic. theol. Dr. phil. Schulze: Von den geistigen Entscheidungen der Zukunft. In: Sächsisches Kirchenblatt 1929



Dörffling & Franke, Verlag, Leipzig

Soeben erschien als Sonderdruck:

Sakrament und Gegenwart

Gedanken zu Luthers Katechismussätzen
über Taufe und Abendmahl

von D. Ernst Sommerlath
Professor an der Universität Leipzig

Rm. 1.50

Dörffling & Franke, Verlag, Leipzig

Wir kaufen: Thudichum, kirchl. Fälschungen:
Krüger & Co., Leipzig C. 1

Beilagen-Hinweis

Dieser Nummer liegt ein Aufruf für die Arbeit der Gefangenenmission und -fürsorge des **Neu-Leben-Verbandes, Osterode a. Harz**, bei, den wir der gefl. Beachtung unserer Leser empfehlen.